

30. Oktober sind
Nach auswärts ist
r 10 000 Kilo 720
für 50 Kilo.
(ah), 2. Nov. Zu-
, 2. Nov. Zufuhr
Heilbronn, 1. Nov.
M je Ztr., Tafel-
s verkauft.

1929. Nach der
emberg insgesamt
gebaute Fläche je
des Würt. Stat.
Hopfen in diesen
auf 27 988 Zentner
im Jahr 1928 und
Die Hopfenrente
hnet werden. Die
e Gemeinben mit
Gesamtertrag von
039 Ztr. im Jahr
der Hopfenpreise
zwischen 40—50 M
erzielt. Teilweise
für 1 Ztr. zurück.
Sahre mit ähnlich

im Betriebsjahr
markt aufgestellten
r Zuderbereitung
württembergischen
markt insgesamt
dem Vorjahr mit
gleich 2,8 Prozent.
108 956), an Ver-
nen. Der Zuder-
nd 16,80 Prozent
bewegten sich bei
ersterer zwischen
50). Bei Melasse
3,8 und 15 M.,
d 20 M. (i. V.
d) zwischen 11,25
in Umfang konnte
egen bewirkte die
öpfung ein Fern-
kehr Zudermarkt.

Zufuhr 40 Ztr.
verkauft bis auf
hrt 50 Ztr., be-
ssoverkauft.)

12.50—13.00
12.00
9.00
und Roggen ist

November 1929.
Egeler geb.
Friederike Groß-
— Joh. Seeger,
n loch.

echt sich ein Hoch-
g an den Alpen.
ist nur zeitweilig

der nassen
e

eben erfolge-
ander's Pa-
rauch heilte
e auftrat.
— (25. 10. 29)
i. Badische
ellen Apo-
thek.

1649

te
ren
1893
ösamle.

hen

verbind-
ichern Sie
bedienung

Buchbinderei
Buchhandlung

Der Gesellschaft

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“ „Unsere Heimat“, „Die Woche vom Tage“

Bezugpreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktage. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Ausschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vortierung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5115

Nr. 260 Gegründet 1827 Dienstag, den 5. November 1929 Fernsprecher Nr. 29 103. Jahrgang

Tagespiegel

Nach dem im Haag getroffenen Abkommen müssen, wie jetzt bekannt wird, einige Bahnstrecken im linksrheinischen Gebiet auf Grund des „Entmilitarisierungsgebots“ vernichtet werden, da sie nach der Ansicht des französischen Generalstabs als „militärisch-strategische Bahnen“ zu betrachten seien.

Die Regierungskrise in England wegen der Indienfrage (Dominion) scheint sich zuzuspitzen.

Der neue König von Afghanistan, Nadir Khan, hat den Thronrüber Bafghi Safao, genannt Habib Allah, den „Sohn des Wasserträgers“, mit elf seiner Anhänger in Kabul erschießen lassen.

Prinz Max von Baden, der letzte kaiserliche Reichskanzler, ist schwer erkrankt.

Der Finanzausgleich mit Polen

In einem Joeben von der Reichsregierung mit Polen abgeschlossenen Vertrag verzichtet Polen auf weitere „Liquidationen“ deutschen Eigentums in Neupolen. Ein schmächtliches Schauspiel, das der neue polnische Staat seit neun Jahren der Welt bereitet, wird dadurch beendet. Mit den Liquidationen hängen mehr oder weniger die beiden anderen Abmachungen zusammen: die über das polnische „Wiederkaufrischt“ deutscher Anfiiedlerstellen und die über die strittige Staatsangehörigkeit. Alle drei Maßnahmen Polens waren dazu bestimmt, das Deutchtum aus dem Reich entrissenen preußischen Gebieten zu vertreiben. Der polnische Haß leitete die „moralische Begründung“ aus der Tatsache her, daß Preußen unter Bülow das Enteignungsgesetz geschaffen habe. Aber dieses Gesetz wurde nur in vier Fällen angewendet, und zwar nur gegen polnische Grundeigentümer, die ihren Besitz verlorren ließen und in Paris lebten. Sie wurden keineswegs „von der Scholle verdrängt“ und außerdem wurden ihre Güter von Preußen sehr hoch bezahlt. Es ist also durchaus falsch, wenn von polnischer Seite die vielen Lausen von Liquidationen als „Vergeltungsmaßnahme“ für die vier Enteignungen polnischer Grundbesitzer ausgegeben werden. Die deutschen Besitzer wurden dagegen von den Polen so lächerlich gering entschädigt, daß die Entschädigung in manchen Fällen nicht einmal zur Deckung der Kosten des Liquidationsverfahrens ausreichte. Die Liquidationen machten auch nicht einmal halt vor dem Besitz deutscher Kirchengemeinden und Wohlthätigkeitsanstalten.

Die Liquidationen deutschen Besitzes in Stadt und Land sollen nun also aufhören, und auch auf den Rückkauf von Renten- und Anfiiedlungsgütern will die polnische Regierung verzichten; freilich macht sie den Vorbehalt, daß der Nachfolger in solchen Gütern mit dem Erblasser im ersten oder zweiten Grad verwandt sein muß. Wo bis jetzt noch Reichsdeutsche als Eigentümer auf dem Gut sitzen, soll der tatsächliche Besitzstand erhalten bleiben. Es handelt sich hierbei nur noch um Grundstücke von insgesamt etwa 50 000 Hektar, die heute einen Wert von ungefähr 50 Millionen Mark darstellen. Der polnische Verzicht auf das Rückkaufrecht von Anfiiedlungsgütern erstreckt sich auf etwa 12 000 deutsche Bauern, einschließlich der Angehörigen rund 60 000 Seelen.

Der Streit um die Liquidationen war von deutscher Seite schon vor das Haager Schiedsgericht gebracht worden. Es hätte zwar noch einige Zeit dauern können, bis die Entscheidung im Haag fiel, an einem für Deutschland günstigen Ergebnis war aber kaum zu zweifeln.

2500 Millionen deutsche Gegengabe

Die polnischen Zugeständnisse mußten aber sehr teuer erkauft werden, indem nämlich das Reich auf eigene Ansprüche im Wert von 2500 Millionen verzichtete, von denen 2000 Millionen staatliche Forderungen und über 500 Millionen private Ansprüche an Polen sind. Auf der Haager Konferenz hat Polen seine Zustimmung zum Youngplan von diesen deutschen Zugeständnissen abhängig gemacht. Man ersieht daraus, welche Bedeutung seinerzeit die ganz ungerechtfertigte Beteiligung Polens an der Haager Konferenz hatte. Der deutsche Entschädigungs-Verzicht — es handelt sich um durch Polen eingegebenes Eigentum des Reichs, des preußischen Staats und von Privaten — ist also den Summen des Youngplans zuzurechnen, so daß der Youngtribut sich somit auf rund 117 Milliarden Goldmark erhöht. Dabei ist es nicht entscheidend, ob diese 2500 Millionen für Deutschland in der heutigen Lage ganz oder teilweise eintreibbar gewesen wären. Der Anspruch darauf hätte aufrechtgehalten oder doch nur gegen wirklich gleichwertige Gegenleistungen aufgegeben werden sollen. Materiell wird sich der deutsche Verzicht dahin auswirken, daß die Liquidationsgeschädigten mit deutschen Reichsgeldern — es handelt sich, wie gesagt, um mehr als 500 Millionen — mit deutschen Reichsgeldern entschädigt werden müssen. Das wird uns schwer treffen in dem Augenblick, wo England sich weigert, den deutschen Liquidationsraub herauszugeben.

Rechtskabinett in Frankreich mit Briand

Paris, 4. Nov. Das neue Kabinett Lardieu ist, wie bereits kurz gemeldet, nunmehr gebildet. Die Zusammenziehung ist folgende: André Lardieu Vorkitz und Inneres, Aristide Briand Auswärtiges, Senator Lucien Hubert Justiz, Senator Cheron Finanzen, General Maginot Krieg, Georges Beggues Marine, Hennessy Landwirtschaft, Fernot Dessenliche Arbeiten, Flandin Handel, Laurent-Eynac Luftfahrt, Pietri Kolonien, Loucheur Arbeitsminister (Unterstaatssekretär Oberkirch), Senator Marraud Unterrichts, Senator Gallat Pensionen, Martin Post und Telegraphen, Rollin Handelsmarine. Dazu kommen auffallend viele Unterstaatssekretäre, darunter mehrere der äußersten Rechten.

Die Bildung des neuen Kabinetts geschah unter völligem Ausschluß der Linken, besonders der Sozialradikalen (Vintdemokraten), die das Kabinett Briand gestürzt hatten. Daß Briand wenigstens als Außenminister wiedertehren werde, nachdem er sein Mütchen an Daladier und den Sozialradikalen geföhlt hatte, war vorauszusehen. Die Farbe erhält das Kabinett aber durch den bisherigen Kolonial- und jetzigen Kriegsminister. Maginot ist bekanntlich

derjenige, der vor kurzer Zeit in Versammlungsreden erklärt hatte, die dritte Rheinlandzone werde nicht geräumt, ehe nicht der Youngplan einige Zeit befriedigend gearbeitet habe. Durch die Ueberrnahme Maginots aus dem Kabinett Briand in das Kabinett Lardieu wird also nun zugegeben, daß jene Erklärung Maginots tatsächlich die Meinung der französischen Regierung ist und diejenige Briands von Anfang an war. Wenn wir in Deutschland also über die Räumungsabmachungen im Haag nicht genügend unterrichtet worden sind, hat Briand im Haag Stresemann gegenüber wieder die Politik „mit doppeltem Boden“ betrieben, und man mag es dem verstorbenen Reichsaußenminister gönnen, daß ihm auch diese Enttäufung über die „Auswirkungen“ erspart geblieben ist. Der der äußersten Rechten angehörige Minister General Marin, der überhaupt gegen jede Räumung ist, erscheint im neuen Kabinett nicht wieder, dafür sind von seiner Gruppe der Arbeitsminister Perrot und zwei Unterstaatssekretäre hereingekommen. Auf den Namen kommt es ja schließlich nicht an; wir Deutschen aber wissen jetzt, woran wir mit der französischen Politik Deutschland gegenüber sind, nachdem Briand sich bisher immer in vorsichtiges Schweigen gehöhlt hatte.

Ein Roggenmonopol?

Verhandlungen zwischen der deutschen Getreidehandelsgefellschaft und dem Scheuerkonzern

Der Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels hat an den Reichsernährungsminister nachstehendes Telegramm gerichtet: „Wie wir hören, werden gegenwärtig Verhandlungen geführt um zwischen der deutschen Getreidehandelsgefellschaft und dem Scheuerkonzern eine enge Verbindung herzustellen. Das Ziel dieser Verhandlungen soll offenbar sein, die Ausschließlichkeit bei den Umsätzen der Getreidehandelsgefellschaft für den Konzern sicherzustellen. Nicht nur der deutsche Getreidehandel, sondern der gesamte deutsche Handel sieht in diesen Bestrebungen eine Gefahr für die Schaffung eines tatsächlichen privaten Roggenmonopols mit öffentlichen Mit-

reit. Wir bitten um Anberaumung von mündlichen Verhandlungen, bevor in dieser Angelegenheit irgendwelche entscheidenden Bedingungen dorfsieits zugelassen werden.“

Man wird nähere Mitteilungen von den beiden hier genannten Stellen abwarten müssen, bevor ein Urteil darüber möglich und zulässig ist, ob die vom Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels geäußerten Befürchtungen sich bewahrheiten. Es ist kein Zweifel, daß die für die Erzeuger unerträglichen Verhältnisse auf dem Getreide- und namentlich auf dem Roggenmarkt einschneidende Maßnahmen zur nachhaltigen Stühung und Festigung der Roggenpreise erfordern. Ueber die Zulässigkeit und Zweckmäßigkeit der im einzelnen geplanten Maßnahmen, namentlich über eine angemessene Ausgleichung privater und öffentlicher Interessen, wird zu reden sein, wenn die dem Scheuerkonzern und der Getreidehandelsgefellschaft unterstellten Absichten sicher bekannt sind.

Neueste Nachrichten

Das Volksbegehren

Berlin, 4. November. Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der Einzeichnungen für das Volksbegehren 10,05 v. H. Der Antrag des „Freiheitsgesetzes“ ist nun, ohne daß die Verfassung eine bestimmte Frist vorschreibt, dem Reichsrat und dem Reichstag vorzulegen, wobei die Reichsregierung ihre ablehnende Stellung geltend machen kann. Lehnt der Reichstag, was wahrscheinlich ist, das Gesetz ab, so kommt es zum „Volksentscheid“, d. h. zu einer allgemeinen geheimen Abstimmung wie bei den Reichstagswahlen, jedoch nur mit Ja oder Nein bzw.

Stimmhaltung. In jedem Volksentscheid genügt theoretisch die Mehrheit derjenigen, die sich an der Abstimmung beteiligt haben. Praktisch aber hat die Reichsverfassung diese einfache Abstimmung unmöglich gemacht. Wenn nämlich der Reichstag einen Beschluß gefaßt hat über ein Gesetz, dann kann dieser Beschluß nur dadurch außer Kraft gesetzt werden, daß sich die Mehrheit der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligt. Es müssen also bei einem solchen Volksentscheid etwa 21 Millionen zur Abstimmung erscheinen. Gegen diese Bestimmung der Verfassung kann die Regierung mit den hinter ihr stehenden Parteien die Parole der Stimmhaltung ausgeben. Das bedeutet dann in der Praxis, daß 21 Millionen einen Stimmzettel mit Ja abgeben müssen, wenn der Volksentscheid durchkommen soll.

Die Bedeutung des Volksentscheids liegt in erster Linie darin, daß eine möglichst hohe Ziffer für das Gesetz in der geheimen Abstimmung zustandekommt. Denn je höher die Stimmen über dem Ergebnis des Volksbegehrens liegen, um so sicherer ist der Beweis dafür, daß die Regierung beim Volksbegehren durch ihre Terrormaßnahmen die freie Entscheidung verhindert hat. Außerdem ist das Ergebnis des Volksentscheides eine Feststellung über die Stärke der nationalen Opposition. Es besteht im übrigen noch eine andere Möglichkeit für einen Volksentscheid, und zwar dann, wenn ein Drittel des Reichstages beschließt, daß die Verkündung der Gesetze über den Young-Plan ausgesetzt werden soll. In diesem Falle genügt beim Volksentscheid sogar die einfache Mehrheit der Abstimmenden. Auch diesen Weg wird die nationale Opposition gehen.

Wie verlautet, wird der Reichswahlleiter veranlaßt, Einwendungen gegen die Gültigkeit einzelner Einzeichnungen zu erheben.

Vergleichsweise seien die Ergebnisse der bisherigen drei Volksbegehren einander gegenübergestellt:
Freiheitsgesetz: 4 147 725 Stimmen, 10,06 v. H.
Panzerkreuzerverbot: 1 216 968 Stimmen, 2,9 v. H.
Fürstenenteignung: 12 523 939 Stimmen, 31,8 v. H.

Aufhebung der Abgeordneten-Immunität Hugenburgs

Berlin, 4. November. Infolge des Strafantrags des Reichsministers Severing gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Hugenberg (wegen dessen Umdeutung, die Stimmen des Volksbegehrens könnten „retouchiert“ werden) hat Generalstaatsanwalt Wilde beantragt, daß sich das preußische Justizministerium für die Aufhebung der Immunität Dr. Hugenburgs als Abgeordneter einsehe.

Die Hilfsaktion der Debi-Bank für die Beamtenföhninger.

Berlin, 4. Nov. Bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft (Debi) besteht Bereitwilligkeit, von der zahlungsunfähigen Bank für deutsche Beamte die Beamtenrechnungen nach Prüfung zu übernehmen und den Beamtenschuldnern für die Abdeckung weites Entgegenkommen einzuräumen. Es ist vorgesehen, aus den auf diese Weise geschaffenen flüssigen Mitteln im Vergleichsweg so schnell wie möglich Rückzahlungen an die Gläubiger zu leisten. Auf die Vorschüsse sollen die von den Behörden bereits vorschußweise gezahlten Beträge in Anrechnung gebracht werden. Die Depositionskasse der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft werden mit entsprechenden Weisungen versehen werden und im Laufe der nächsten Tage mit den Zahlungen beginnen.

Hilfer und Kronprinz Rupprecht

München, 4. November. Im „Illustrierten Beobachter“ schreibt Adolf Hitler zu der Stellungnahme des bayerischen Kronprinzen Rupprecht gegen das Volksbegehren: Auch in der Umgebung der Kronprinzen werde man vielleicht schon in ein paar Jahren eingesehen haben, daß der Youngplan nur eine Vorstufe zur Vernichtung der letzten Eigenständigkeit der Länder sei, der er föhre zwangsläufig zu deren Vernichtung. Wenn schon

die Umgebung des Kronprinzen oder er selbst glaube, aus „taktischen“ Erwägungen gegen das Volksbegehren Stellung nehmen zu müssen, dann hätte man zumindest erwarten dürfen, daß diese „taktische“ Stellungnahme nicht in Gestalt eines offenen Angriffs gegen die Bekämpfer des Young-Plans stattfindet. Es wäre vielleicht vor zwei Jahren auch für manche Partei „taktisch“ angenehmer gewesen, für die Fürsteneignung einzutreten als dagegen. Diese Parteien haben damals allerdings die anständige Ehrlichkeit höher gestellt als fadenheime Zweckmäßigkeitsmotive. Die nationalsozialistische Bewegung z. B. hat bisher bewußt und gewollt die Frage „Republik oder Monarchie“ nicht berührt. Taktische Gesichtspunkte waren dabei nicht maßgebend. Wenn aber die Monarchen selbst wenig Wert auf eine solche Gesinnung legen, dann werde das der Anlaß sein, eine gründliche Reform auch unserer Einstellung vorzunehmen.

Ein Baden-Badener Stadtrat in Italien verhaftet.

Karlsruhe, 4. November. Der Stadtrat und praktischer Arzt Dr. Hübner ist in Ravenna verhaftet worden. Dr. Hübner soll sich in Begleitung einer Engländerin befunden haben. Ueber die Gründe der Verhaftung ist noch nichts bekannt geworden. Die Stadtverwaltung von Karlsruhe hat die deutsche Botschaft in Rom telegraphisch um Vermittlung gebeten, die auch zugesagt wurde. In Baden-Baden nimmt man an, daß eine Personalüberwechslung vorliegt.

Verpachtung von Hamburger Gelände an die Tschchoslowakei

Hamburg, 4. November. Der nach Artikel 364 des Versailleser Vertrags aus einem deutschen, einem tschchoslowakischen und einem britischen Mitglied bestehende Ausschuss, der am 30. Oktober d. J. hier zusammentrat, um über die Verpachtung von Hafenanlagen an die Tschchoslowakei zu entscheiden, schloß heute seine Arbeiten ab. Er fällt die Entscheidung, daß der Hamburger Senat an die tschchoslowakische Republik einige am Haffelchen und am Dresdner Ufer gelegene Landstücke auf 99 Jahre abzugeben hat.

Ein Stahlhelmann erschossen

Saarbrücken, 4. November. Gelegentlich einer Fahnenweihe des Stahlhelms in Dudweiler bei Saarbrücken kam es zu kommunistischen Angriffen auf eine Saarbrücker Stahlhelmsabteilung. Ein Kommunist gab aus einer Armeepistole einige Schüsse ab, durch die der Stahlhelmann Otto, ein 40jähriger verheirateter Mann und Vater von vier Kindern, getötet und zwei seiner Kameraden verwundet wurden. Außer diesen dreien wurden noch ein kleines Kind und ein unbeteiligter Mann verletzt. Der Täter wurde sofort verhaftet.

Einberufung des polnischen Landtags

Warschau, 4. Nov. Der Landtagspräsident hatte über die bekannten Vorgänge bei der Eröffnung des Landtags eine erregte Auseinandersetzung mit Pilsudski, nach der eine Besprechung beim Staatspräsidenten folgen sollte. Ueber die Auseinandersetzung veröffentlichten aber der Innenminister General Skladowski und Oberst Beck auf Veranlassung Pilsudskis eine so entstellte Darstellung, daß der Landtagspräsident dem Staatspräsidenten erklärte er werde zu der Besprechung nicht erscheinen, wenn Pilsudski daran teilnehme. Nachdem der Staatspräsident versichert hatte, daß er sich nur mit ihm (dem Landtagspräsidenten) über die Einberufung des gestörten Landtags beraten werde, erklärte er sich bereit, den Landtag auf 5. November einzuberufen.

Zwei russische Kanonenboote von Chinesen erbeutet

Tsjo, 4. November. Berichte aus chinesischen Quellen in Charbin besagen, daß zwei russische Kanonenboote und zwei russische Flugzeuge während des Kampfes bei Fuchinhien von den chinesischen Truppen erbeutet worden seien.

Die Geheimkonten Sklarets

Der Skandal wird immer ärger

In den letzten Tagen ist es der Polizei und der Staatsanwaltschaft noch gelungen, Aufzeichnungen über Geheimkonten der Sklarets zu finden, durch die Mitglieder der städtischen Behörden ausstärkte bloßgestellt werden. Die Sklarets haben sich, um die Namen zu verschleiern, verschiedener Decknamen bedient. Hinter der Bezeichnung „Gustav“ hat man z. B. einen leitenden hohen Beamten der Berliner Stadtverwaltung zu suchen, während sich hinter der Bezeichnung „Hammel“ ein Beamter der Stadtbank verbirgt. Für den kommunistischen Stadtrat Gabel hatte man den Namen „Gabriel“ gewählt, während der kommunistische Stadtrat Degner den Decknamen „Dolch“ erhielt. Für den Bürgermeister Schneider hat man das Pseudonym „Schuster“ gewählt. Das Konto des Stadtbankdirektors Schmidt wurde mit „Schimmel“ bezeichnet. Aus dem Konto des Stadtrats Degner geht hervor, daß er monatlich 2000 bis 2500 Mark von den Sklarets erhalten hat. Das Konto „Gabriel“ weist noch höhere Summen auf. „Schimmel“ hat Zuwendungen erhalten, die die Bezüge der beiden eben genannten Personen ganz erheblich überschreiten. Das Konto „Gustav“ weist im wesentlichen die Summen auf, die für gelieferte Kleidungsstücke an sämtliche Familienmitglieder eingeleistet sind. Daneben finden sich Aufzeichnungen über größere Summen. Die Geheimkonten werden vom Untersuchungsrichter jetzt unter Zuziehung erprobter Sachverständiger und erfahrener Kriminalisten weiter nachgeprüft.

Württemberg

Stuttgart, 4. Nov. Lage des Arbeitsmarkts. Der Stand der unterstützten Arbeitslosen war am 30. Oktober folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 43 452 Personen, in der Krisenunterstützung 8895 Personen. Die Gesamtzahl stieg um 2815 Personen oder 5,6 Prozent von 49 532 Personen (38 576 Männer, 10 956 Frauen) auf 52 347 Personen (41 080 Männer, 11 267 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 16 766 gegen 16 616 und auf Baden 34 581 gegen 32 916 am 23. Oktober. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamtsbezirks Süddeutschland kamen am 30. Oktober 1929 auf 1000 Einwohner 10,4 Hauptunterstützungsaus-

empfänger gegen 9,8 in der Vorwoche, 9,5 am 16. Oktober und 9,2 am 9. Oktober.

Dr. Bazille und Dr. Dehlinger haben sich in die Listen eingetragen. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Partei in Schwemlingen teilt in einer Polemik der dortigen Lokalpresse mit, er sei ermächtigt, zu erklären, daß beide deutschnationale Minister Bazille und Dehlinger sich in die Listen für das Volksbegehren eingetragen haben.

Einweihung des Schwesternheims Veronika. Vergangene Woche wurde im neuen Gemeindehaus der kath. Pfarrei St. Elisabeth (Schwabstraße 70) das Schwesternheim Veronika eingeweiht. Die Schwesternschaft Veronika hat ihren Sitz in München. Sieben Schwestern sind in das Heim eingezogen, die sich vorwiegend der Krankenpflege widmen.

Alarmglocken in der Stadthalle. In der Nacht auf Montag zog der Diplom-Ing. Otto Zeller aus Münsingen im Gang der Stadthalle mutwillig den Feuermelder. Sofort legten in den Gängen der Stadthalle die Alarmglocken ein. Hausverwalter Bösch benachrichtigte sofort die beiden Feuerwehren, die schon ausrücken wollten. In der Halle selbst wurde der Zwischenfall glücklicherweise nicht bemerkt. Der Täter wurde sofort festgesetzt.

Städtische Neubauwohnungen. Von den städtischen Neubauwohnungen des Bauprogramms 1929/30 werden voraussichtlich bezugsfertig: Bis 1. Januar 1930 im Hallschlag in Cannstatt (auf der Steig) 24 Dreizimmer-Wohnungen mit Bad, bis 1. Februar und 1. März 1930 im Wallmer in Untertürkheim 262 Dreizimmer-Wohnungen, davon 63 mit Bad, bis 1. April 1930 im Hallschlag in Cannstatt (Auf der Steig) 88 Dreizimmer-Wohnungen mit Bad, 20 Bierzimmer-Wohnungen mit Bad, in Oberürkheim an der Goethestraße 21 Zweizimmer-Wohnungen, 24 Dreizimmer-Wohnungen mit Bad oder Dachraum, ferner bis 1. Februar 1930 eine Anzahl Zweizimmer-Wohnungen an der Schönbläßstraße in Ostheim.

Aus dem Lande

Höchstberg M. Redarulum, 4. Nov. Im Streit getötet. Am Sonntag kam ein hiesiger junger Mann mit einem hiesigen verh. Landwirt in einen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Im Verlauf des Streits wurde der Landwirt, Josef Spohn, getötet.

Maien, 4. Nov. Vom Tode überrascht. Im Alter von 50 Jahren starb gestern nacht an einem Herzschlag Redakteur Adolf Stierlin. Nach Beendigung seines juristischen Studiums übernahm der Verstorbenen in dem seit über 80 Jahren im Besitz der Familie Stierlin befindlichen Geschäft die Schriftleitung der „Rocherzeitung“ und des „Härtdsfelder Boten“, die er über 20 Jahre inne hatte. Im Feld war er zuletzt Adjutant im Landwehrinfanterieregiment 126 und hat die Kämpfe in den Vogesen, in Rußland und in der Ukraine mitgemacht, wo er auch verwundet wurde.

Göppingen, 4. Nov. Neues Krankenhaus. Am Samstag wurde der große Erweiterungs-Neubau für die Innere Abteilung des hiesigen Krankenhauses feierlich eingeweiht. Der Bau ohne Platz mit Inneneinrichtung kostete 990 000 Mark, wobei der Kostenvoranschlag nicht überschritten wurde. Künftig wird ein jährlicher Zuschuß von 100 000 Mark erforderlich sein. Der neue Bau ist in Abteilungen für Männer, Frauen, Kinder, Seuchenkranke und Lungenkranke gegliedert.

Aus Anlaß der Einweihung des neuen Krankenhauses hat die Amtsversammlung die Professoren Dr. Brösamlen und Dr. Pfeiffer zu Ärztlichen Direktoren der Inneren bzw. Chirurgischen Abteilung und den Krankenhausverwalter Böhlinger zum Verwaltungsdirektor ernannt. Der Erbauer des Krankenhauses, Oberamtsbaumeister Stegmaier, sollte nach dem Willen der Amtsversammlung als Anerkennung seiner Leistungen den Titel „Baurat“ erhalten. Gegen letztere Titelverleihung ist jedoch vom Ministerium des Innern Einspruch erhoben worden.

Ulm, 4. Nov. Gedächtnisfeier für Stresemann. Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Ulm veranstaltete am Sonntag im Schuhhausaal eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Die Gedächtnisrede hielt Reichstagsabgeordneter Bickes-Stuttgart.

Eine wagemutige Frau. Eine tapfere Vertreterin ihres Geschlechtes ist Frau Käthe Wieprecht von hier. Die Wagemutige hatte sich zur Dienstleistung in der Bordküche des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ für die Polarfahrt zur Verfügung gestellt, was im Fall, daß es nicht gelingt, anderweitiges Küchenpersonal zu heuern. Die Luftschiffwerft hat Frau Wieprecht jedoch mitgeteilt, daß die Besatzung bereits vollständig ist.

Der Fall Erbach. Der Prozeß gegen den früheren Schultzeißen Dehner von Erbach beginnt am 29. November. Die Anklageschrift umfaßt 70 gedruckte Seiten. Fünf Rechtsanwälte führen die Verteidigung. Oberstaatsanwalt Ernst vertritt die Anklage. Die Verhandlung wird über 4 Tage dauern.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 5. November 1929.

Die Menschen haben ein multiplizierendes Gedächtnis für das Uebel, ein dividierendes für das Gute, das sie empfangen.

Wenn leis die Blätter fallen . . .

Serbisjonnenschein! Heiterer Himmel lacht über liebliche Schwarzwaldstädtchen und Dörfer und der Sonne letzten Strahlen verklären in wunderbarer Feinheit die herbstliche Natur, halten für Stunden den Nebelschleier zurück und zeigen in herrlichen Farbtonungen die ganze große Schönheit des herbstlichen Schwarzwalds. Noch vor wenigen Wochen, als die Sonne noch hoch am Himmel stand, als gründernde Tannengipfel und jede blühende Blume uns zuzurufen schien, kommt heraus, Ihr müden Alltagsmenschen, freut Euch heute an dem Blütenmeer, im erquickenden Schatten des sommerlichen Waldes, da sind wir gerne diesem Rufe gefolgt. Mit Kamera und Wanderstab, mit heiterem Herzen und wohl auch mit einem frischen Lied auf den Lippen sind wir hinausgezogen in die schöne weite Gotteswelt und haben uns gesund getrunken an dem Jungbrunnen der Natur. Doch mit raschen Schritten ist der Herbst hereingezogen ins blühende Land. Kalte Winde und Regen hat er uns gebracht und viele, die vor Wochen noch freudigen Herzens hin-

auszogen, bleiben jetzt zu Hause. Sie wissen nichts, wie schön Wald und Flur sind, wenn sie ihr smaragdgrünes Kleid ausgezogen und ihr buntes Herbstkleid angezogen haben. Sie wissen auch nicht, daß diese zarten Pastellöne so einen eigenen Reiz haben, daß sie von Schläfen und Ruhen, aber auch von fröhlichem Aufstehen eine beredte Sprache sprechen. Sonst würden sie hinausziehen, würden die ganze bunte Herbstherlichkeit in sich aufnehmen und dem Herrgott Dank sagen für all das Schöne, das er uns noch zeigt.

Wir wollen uns freuen der Sonne, der leuchtenden Herbstsonne, die uns den nahen Winter vergessen läßt!
S. Eiberger.

Der Heurige

„Der Weinbau“, das Organ des Württ. Weinbauvereins, schreibt über den Heurigen: Soviel ist heute schon festzustellen, daß der Heurige eine bessere Qualität aufweist, wie der Vorjährige, und daß in weiten Landesteilen auch die Erntemenge recht befriedigend ausgefallen ist. Es gibt im Unterland Weingärtner, die sich eines Bollherbstes erfreuen durften, während wiederum Weinorte mit vorwiegenden Trollingeranbau in ihren vom Winterfroß beschädigten Lagen einen mehr oder weniger spürbaren Ertragsausfall zu beklagen haben. Die erzielten Mostgewichte zeigen eine bedeutende Spannung; sie gehen von 60 bis 95 Grad Dechse, in Einzelfällen auch noch etwas höher; bei der Mehrzahl der Weinstöcke lagen die Gewichte zwischen 70 und 80 Grad. Der Säuregehalt ist im allgemeinen normal, bei weichen weißen Sorten nicht selten etwas niedriger; man trifft aber auch Erzeugnisse, die wegen ihres zu hohen Säuregehalts verbesserungsbedürftig sind. In manchen Herbstberichten der Tageszeitungen feierten die Mostgewichtszahlen wieder Orgien. Auch ohne diese in ihrer Zweifelhaftheit zu verurteilenden Lockmittel verraten Nase und Zunge, daß dem 1929er das Prädikat „befriedigend bis gut“ gebührt. Vor allem besitzt er, da es nur wenig Fäulnis gab eine recht saubere, weintönige Art. Die Erzeuger wie namentlich die Verbraucher dürfen nunmehr erwarten, daß endlich auch mit der Senkung der Ausschankpreise ernst gemacht wird. Jetzt schon macht man die Beobachtung, daß überall, wo das Bierle „Neuer“ zu 25 bis 35 Pf. verköhnt wird, von den Gästen lieber zum Wein als zum Bier gegriffen wird.

Vorsicht beim Streuen von Kalkstickstoff!

Die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den württ. Jagdkreis in Ellwangen schreibt: Der Landwirt H. in G. hatte im Lauf von drei Tagen etwa vier Zentner Kalkstickstoff gestreut. Am dritten Tag bekam er geschwollene Augen und blaue Streifen an den Unterarmen. Trotz baldigen Eingreifens des Arztes starb er nach kurzer Zeit an allgemeiner Blutvergiftung. Dieser Fall zeigt wieder einmal, wie notwendig es ist, beim Streuen von Kalkstickstoff die Atmungsorgane, Nase und Mund, durch Respirator oder ein vorgebundenes nasses Tuch zu schützen und guttühende Schutzbrillen zu tragen.

Der Arbeitgeber ist nicht verpflichtet, über frühere Angestellte Auskunft zu erteilen. Das Landesarbeitsgericht Gleich stellt in einer Entscheidung fest, daß eine Verpflichtung des Arbeitgebers zur Auskunftserteilung über frühere Angestellte nicht bestehe.

Deutsche Kaufmannsschulen im Ausland. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband (D. H. V.) hat in Paris ein Grundstücke erworben, um dort ab 1. Januar 1930 eine Sprachenschule zu errichten. Zur gleichen Zeit soll auch in Barcelona eine Sprachenschule eröffnet werden. Durch diese Arbeit will der D. H. V. der deutschen Wirtschaft die Kräfte zur Verfügung stellen, die wirklich die notwendigen Sprachkenntnisse haben, denen es aber durch die ungemein verschärften Einwanderungsbestimmungen kaum möglich ist, in Ausübung ihres Kaufmannsberufs im fremden Land sich selbst die Sprachkenntnisse anzueignen. Der D. H. V. besitzt heute schon in London und New York Sprachschulen, die einen sehr guten Besuch aufweisen.

Um die Sonntagsjagd. In Baden, Bayern und Hohenzollern ist die Einzeljagd an Sonntagen gestattet und nur die Treibjagd verboten. Jetzt sind die württembergischen Jäger vorstellig geworden, daß auch in Württemberg die Einzeljagd an Sonntagen gestattet wird. Auch die Fortdirektion soll sich mit der Freigabe der Jagd an Sonntagen befassen.

Mindersbach, 4. Nov. Zu dem Brandfall, den wir kurz meldeten, erfahren wir ergänzend: In nicht geringen Schrecken wurde die hiesige Einwohnerschaft am gestrigen Sonntagabend verjast, als ganz unerwartet — gegen 4 Uhr — Turmgeläute großes Unheil verkündete. Das von zwei Familien bewohnte, Gustav Deutlichmann gehörige Wohnhaus (früher altes Schulhaus) stand in Flammen, welche im Bühnenraum sich verbreitet hatten und zum Himmel emporloderten. Mächtige Rauch- und Dampfwolken wirbelten turmhoch zum Weithimmel empor. Anzuerkennen ist das präzise Erscheinen und planmäßige Eingreifen der hiesigen Feuerwehr, sowie das rechtzeitige, hilfssbereite Eintreffen der Nagolder Weckerlinie, die wohlinstigiert Vorzügliches leistete und mittels einer trefflich funktionierenden Motorfeuerpritze den Hausbrand — nach hingebender Arbeit — zum Erlöschen brachte, so daß die vom Feuerbrand sehr bedrohten, allzunah gelegenen Wohnhäuser und Scheuern der Nachbarschaft vom Feuer nicht ergriffen wurden. Glücklicherweise herrschte Windstille; auch war es von großer Wichtigkeit, daß das zum Löschen des Feuerbrands benötigte Quantum Wasser ausreichte, so daß es den wackeren, heldenmütig vorgehenden Feuerlöschmannschaften gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der durch Feuerswut angerichtete Schaden ist groß.

Sulz M. Nagold, 2. Nov. Betriebsweiterführung. Zu dem Artikel in der Samstagzeitung betr. Betriebsstilllegung wird mitgeteilt: Von einer Betriebsstilllegung kann keine Rede sein. Wenn der Artikelschreiber die näheren Umstände genau kennen würde, käme er nicht zu der Vermessenheit zu behaupten, man hätte einer Anzahl Arbeiter und Bauern einen Verdienst genommen. Bei dem Beschluß des Gemeinderats handelte es sich nur darum, den Schotterfabrikanten vom dem Bruch am Oberjesinger Weg an den bestehenden Steinbruch im Kollenberg zu verweisen. Der Gemeinderat hat seinerzeit die Eröffnung eines Steinbruches am Oberjesinger Weg nur unter der Bedingung gestattet, daß der Unternehmer von der Amtskörper-

wissen nichts, wie ...

schafft Calw einen Lieferungsantrag bekommt. Es war also nicht so gedacht, am Oberjäger Weg einen Dauersteinbruch einzurichten.

Eine Erklärung des englischen Außenministers über Oesterreich.

Berlin, 5. Nov. Die Entwicklung in Oesterreich, die in englischen politischen Kreisen seit längerer Zeit mit beträchtlicher Aufmerksamkeit verfolgt wird, war, wie Berliner Blätter ergänzend aus London melden, am Montag auch Gegenstand einer kurzen Anfrage und Erwidrerung der Regierung im Unterhaus.

Letzte Nachrichten

Am Mittwoch Besprechung der Parteiführer.

Berlin, 5. Nov. Wie die „Germania“ berichtet, findet am Mittwoch in der Reichskanzlei eine Besprechung der Parteiführer statt. Auch Reichstagspräsident Löbe und Abg. Scheidemann in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses nehmen daran teil.

Frühere Einberufung des Reichstags?

Berlin, 5. Nov. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ aus politischen Kreisen erfährt, wird in der Reichsregierung erwogen, den Reichstag früher als zu dem ursprünglich vorgesehenen Datum, dem 26. November, einzuberufen.

Zweibrücken in Zahlungsschwierigkeiten.

Berlin, 5. Nov. Wie dem „Volkswacht“ aus Zweibrücken gemeldet wird, ist die Stadt gegen Monatsende in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Beamtgehälter konnten nur mit Hilfe eines Vorstufes der Stadtparaffe in Höhe von 50 000 Mark ausbezahlt werden.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Handwerks im Kammerbezirk Reutlingen

Bericht für den Monat Oktober 1929.

Die Handwerkskammer Reutlingen teilt hiezu mit:

Im ganzen gesehen haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse im Handwerk während des letzten Monats weiterhin verschlechtert, bei den einen Berufen, die jahreszeitlichen Schwankungen oder Konjunkturreinflüssen besonders stark ausgesetzt sind, etwas mehr, bei den anderen weniger.

Der Geschäftsverkehr mit der Landwirtschaft steht immer noch unter dem Druck ihrer ungünstigen wirtschaftlichen Lage. Die Erwartungen, daß eine lebhaftere Nachfrage der landwirtschaftlichen Bevölkerung und regere Kaufkraft gegen den Herbst zu einsehen werde, blieben bis jetzt trotz der verhältnismäßig guten Ernte unerfüllt.

Die Bautätigkeit ließ im Oktober sehr stark nach. Nur eine kleine Anzahl neuer Bauvorhaben wurde in Angriff genommen. An vielen Orten haben die Baubetriebe außer einem kleinen Bestand von Reparaturen keine Aufträge mehr und werden dann gezwungen sein, ihre Arbeiter ganz zu entlassen.

ten mit der Beschaffung der notwendigen Baugelder unterblieb die Ausführung zahlreicher Bauvorhaben.

Bei den Baueingewerben der Gipser, Maler und Glaser waren die Beschäftigungsverhältnisse noch befriedigend. Eine Abnahme des Auftragsbestandes macht sich aber allmählich stärker fühlbar.

Bei den Bekleidungsberufen haben sich die Beschäftigungsverhältnisse teilweise etwas gebessert. Der Arbeitsanfall war jedoch sehr ungleichmäßig, namentlich im Schuhmacherhandwerk. Von den Aufträgen entfielen die meisten auf Reparaturen, dagegen wenig auf Neuanfertigungen.

Mehlich schildert das Schneiderhandwerk seine Lage. Eine leichte Besserung des Geschäftsganges machte sich wohl bemerkbar, jedoch verlief die Saison bisher im allgemeinen recht gedrückt und ohne Aufregung. Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse in weiten Kreisen der Bevölkerung trug zu einer spürbaren Einschränkung des Bedarfs namentlich an Kleidungsstücken bei.

Für das Friseurhandwerk verlief der Berichtsmontat im allgemeinen ordentlich. Allerdings blieb die Verschlechterung der Wirtschaftslage auch bei diesem Beruf nicht ohne abmählichen Einfluß auf die Bedürfnisse der Kundenschaft.

In einigen holzverarbeitenden Berufen fielen die Ergebnisse des letzten Monats wieder unbefriedigend aus. Namentlich das Schreinerhandwerk berichtet, daß es nicht genügend Arbeitsmöglichkeiten hatte, wozu die geringere Bautätigkeit beitrug. Ebenso ließ das Geschäft in der Möbelschreinerei sehr viel zu wünschen übrig. Der Absatz vollzog sich nur langsam und schleppend, sodaß manche Betriebe ihre Produktion zum Teil auf Lager nehmen mußten.

Das Küferhandwerk war in allen Teilen zufriedenstellend beschäftigt. Ihm kam vor allem die gute Obsternte zu nützen, die dazu führte, daß dieses Jahr in größerem Umfang Obstmoat bereit wurde.

Wenig geändert hat sich die Lage des Wagnerhandwerks. Durch die zunehmende Verwendung von Kraftfahrzeugen wird sein Arbeitsgebiet immer mehr eingeeignet und dementsprechend geht der Arbeitsanfall fortgesetzt zurück, besonders in den Städten und größeren Plätzen, wo die Landwirtschaft gegenüber der anderen Kundenschaft zurücktritt.

Die wirtschaftliche Not des Drechlerhandwerks verschärfte sich weiter. Der Absatz seiner Erzeugnisse stieg fast ganz, selbst kleine Aufträge gingen nur in geringer Zahl ein. Eine wesentliche Ursache der geringen Verwendung von Drechlerarbeiten ist wohl darin zu sehen, daß man die Anpassungsfähigkeit des Drechlers an die neuen Stillformen überhebt. Die von ihm angefertigten glatten und runden Sachen entsprechen aber dem heutigen Geschmack in jeder Hinsicht, fügen sich deshalb überall in harmonischer Weise ein. In der gleichen unangünstigen Lage wie das Drechlergewerbe befindet sich das Holzbildhauerhandwerk. Auch dieses hat außerordentlich schwer um seine Existenz zu kämpfen.

Aus den metallverarbeitenden Gewerbebezirken kamen ebenfalls ziemlich unangünstige Geschäftsberichte. Namentlich im Schlosser- und Mechanikerhandwerk wurde über ungenügende Arbeitsmöglichkeiten geklagt. Etwas besser war noch das Flachnergewerbe daran. Allerdings gingen auch hier die Auftragsbestände gegen Ende der Berichtszeit stärker zusammen. Dem Schmiedehandwerk brachte der letzte Monat vielfach eine weitere Verschlechterung des Geschäfts. Die meisten Betriebe hatten zu wenig Arbeit, so daß sie mitunter kaum bis zur Hälfte ihrer Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen sind.

Bei den Nachstrummittelgewerben waren die Umsätze im allgemeinen befriedigend, erreichten allerdings nicht immer die Höhe des Vormonats.

Tromsø-Anfermaß für die Nordpolfahrt. Die norwegische Stadt Tromsø hat der Zeppelin-Polar-Expedition im Westen der Insel fast kostenlos einen Platz für die Errichtung eines Anfermaßes zur Verfügung gestellt.

R 101 beschädigt. Nach seiner ersten Nachtprobefahrt am Samstag erlitt das englische Luftschiff R 101 nach 14stündiger Fahrt beim Anlegen am Anfermaß erhebliche Beschädigungen an der Spitze. Unterwegs waren drei Motoren schadhast geworden.

Der Flieger Baron v. König-Warthausen ist mit seinem Klemm-Daimler-Beißflugzeug nunmehr in von Detroit in Newport eingetroffen. Auf seinem Sport-Weltflug hat er rund 28 800 Kilometer zurückgelegt.

Einen kühnen Fallschirmabsprung wagte am Sonntag nachmittag Frau Lola Sgröder-Borrescu, indem sie in Wädern (Prov. Sachsen) aus einem Flugzeug in 2600 Meter Höhe absprang. Sie landete glücklich in einer Entfernung von 5 1/2 Kilometern.

Handel und Verkehr

Privatdiskont: 6,875 v. H. kurz und lang.

Die Ungarische Nationalbank hat den Diskontsatz von 8 auf 7,5 v. H. herabgesetzt.

Ueber 35 Milliarden Dollar haben Inhaber amerikanischer Börsenpapiere in der ganzen Welt während der letzten Woche verloren, wie die amtliche Aufstellung der Schwankungen an der New Yorker Börse zeigt. Nach dem tiefsten Stand der Kurse würde sich der Verlust sogar auf 60 Milliarden Dollar beziffern; doch machten die steigenden Kurse 25 Milliarden davon wieder wett.

Lokomotivausleihsung an Rumänien. Auf das Ersuchen der rumänischen Staatsbahnverwaltung hat ihr die Reichsbahn mehrere 50 Lokomotiven leihweise überlassen, nachdem schon im August 100 Lokomotiven an Rumänien ausgeliehen worden waren.

Gegen die Erhöhung der Biersteuer, die vom Reichsfinanzminister im Zusammenhang mit einer Finanz- und Steuerreform geplant ist, erhebt der weitdeutsche Verband der Brauereien in einer Entschiedenheit scharfen Einspruch. Die Biersteuer machte schon jetzt ein Viertel des Bierpreises und die Hälfte des Aufkommens der Gewerbesteuerung und ein Drittel der Umsatzsteuer aus. Es sei ganz falsch, zu behaupten, daß eine neue Steuererhöhung den Bierabsatz ebenmäßig beeinträchtigen werde wie die vom 1. Januar 1927. Denn damals habe sich die deutsche Wirtschaft in lebhaftem Aufschwung befunden, während sie heute trübselig steht. Es sei somit ein starker Rückgang des Bierverbrauchs zu erwarten, der nicht nur die Brauereien, sondern auch deren zahlreiche Lieferanten, besonders die Landwirtschaft, treffen werde. Die jährlich für 500 Millionen Geräte und Hopfen an die Brauereien verkaufte. Eine Finanz- und Steuerreform, die nur in neuen Steuern und Steuererhöhungen bestehe statt in der verprochenen Steuererleichterung, sei abzulehnen.

Das Dornier-Großflugzeug Do X wird nach einer Prüfung der 12 Motoren von der Luftkassa jetzt übernommen werden.

Schweinepreise. Aulendorf: Ferkel 50-55. — Crailsheim: Gauer 60-98, Milchschweine 35-55. — Giengen a. Br.: Milchschweine 30-45, Käufer 67-100. — Heilbronn: Milchschweine 26-40, Käufer 60-80. — Hohenheim: Milchschweine 44-60. — Künzelsau: Milchschweine 38-54. — Marbach a. N.: Milchschweine 32-48, Käufer 64. — Nürtingen: Käufer 75-97, Milchschweine 43-65. — Rosenfeld: Milchschweine 34-53. — Rostweil: Milchschweine 37-47. — Trossingen: Milchschweine 35-45. — Balingen a. E.: Milchschweine 40-52. — Balingen: Milchschweine 44-55. — Saulgau: Ferkel 50-57, Käufer 62. — Döhringen: Milchschweine 49-57 M.

Fruchtpreise. Aulendorf: Gerste 9,50-10. — Giengen a. D.: Gerste 9,50, Hafer 9. — Crailsheim: Kernen 12,50, Dinkel 8,20, Roggen 11,50, Hafer 8, Haber 8, Gerste 10,30. — Giengen a. Br.: Kernen 12,20, Roggen 9, Gerste 9,50-10,20, Hafer 7,40, Weizen 11,60. — Tübingen: Weizen 11,50-12,50, Dinkel 8,50-9, Gerste 10, Haber 8-9. — Winnenden: Weizen 12,40-12,80, Hafer 7,80 bis 8,20, Dinkel 9,50-10,50, Roggen 10,50-11,50. — Nagold: Weizen 12,50-13, Roggen 12, Hafer 9. — Ravensburg: Weizen 9-9,50, Weizen alt 13, neu 12,20-12,75, Gerste 9,75-10,40, Hafer alt 10,70-11,25, neue 8,40-9. — Saulgau: Weizen 11,65 bis 12, Dinkel 9, Roggen 9,30, Gerste 9,30-9,50, Hafer 7,50-8,50. — Ulm: Kernen 11,50-12,20, Weizen 11-12, Roggen 9-9,25, Gerste 9,50, Hafer 7,80-8,60. — Ulm: Weizen 12,50, Dinkel 9,20-9,80, Gerste 9,20-10, Hafer 7,75 M. — Balingen: Hafer 8-9, Weizen 13 M.

Nürnberg Hopfen, 4. Nov. Zufuhr: 200 Ballen, Umsatz 150. Ballen. Preise: Mittlere Gebirgshopfen 30-40, mittlere Hallertauer 80, geringe Württemberger 50 M. Tendenz unverändert.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Am 31. Oktober 1929 war der Milzbrand in zwei Oberämtern mit zwei Gemeinden und zwei Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in sechs Oberämtern mit 24 Gemeinden und 35 Gehöften, die Räube der Schafe in drei Oberämtern mit drei Gemeinden und drei Gehöften, die Schweinepeste und Schmeinepest in drei Oberämtern mit drei Gemeinden und drei Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Kopfschmerz der Pferde in sieben Oberämtern mit acht Gemeinden und neun Gehöften, die ansteckende Blutarmer der Pferde in 20 Oberämtern mit 43 Gemeinden und 49 Gehöften, sowie die Faulbrut der Bienen in sechs Oberämtern mit acht Gemeinden und neun Gehöften.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag:

Bei Irland ist noch eine starke Depression, über dem Kontinent schwacher Hochdruck. Für Mittwoch und Donnerstag ist unbeständiges, nur zeitweilig aufheiterndes Wetter zu erwarten.



GUTER RAT

In gesunden und kranken Tagen

Verlangen Sie portofrei und kostenlos das Buch „Guter Rat“. Ausführliche Beschreibungen vieler Krankheiten und Leiden, und was man dagegen zu tun hat. Wo in Drogerien nicht erhältlich, durch OTTO REICHEL, BERLIN-NEUKÖLLN

Büchertisch

Karl Heinrich Capari, „Erzählungen für das deutsche Volk.“ Neuausgabe, 296 Seiten, Ganzl. M. 4.—, Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart.

Capari ist nicht nur ein gläubiger Christ, sondern auch ein mit reicher Phantasie ausgestatteter Erzähler, der die Volksseele kennt. Seine Erzählungen sind frei von Sentimentalität und Reflexionen; sie wirken durch ihre energiegelade Gedringtheit und verhaltene Kraft. Was er in allen Kirchenbüchern gefunden und damit der Vergangenheit entziffen hat, gehört zum besten literarischen Gut und soll in der Haus- und Vereinsbibliothek immer einen Ehrenplatz haben. Man wird diesen dem hübschen, gediegenen und dabei billigen Sammelband, gerne einräumen und dem Verlag, der durch zwei ähnliche Bände, „Erlebtes“ und „Erlebte Geschichten“, schon einen Emil Frommel vielen neu geschenkt hat, dafür Dank wissen.

Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Kaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich der Beilage „Die Mode vom Tage“.

Nur Margarine Rama im Blauband doppelt so gut

Amtliche Bekanntmachung. An die Wirte und Weinhändler

Da die Weiskellerbücher vielfach nicht oder nicht genügend geführt, auch die Zuderungs- u. Haus-trunkanzeigen nicht oder erst verspätet erstattet werden, mache ich die Wirte und Weinhändler wiederholt auf ihre Pflicht zur Führung von Weiskellerbüchern gemäß § 19 des Weingesetzes vom 7. April 1909 (Reichsgesetzblatt S. 393) in Verbindung mit Art. 9 der Ausführungs-vorschriften hiezu vom 1. Dezember 1925 (RGBl. 1, S. 413) aufmerksam. Die Bücher müssen insbeson-dere Angaben über Ein- und Ausgang und Zu-ferung des Weins, ferner über die Zeit des Ge-schäftsabschlusses, die Namen der Lieferanten und bei Abgabe im Faß oder in Mengen von mehr als 1 Hektoliter auch über die Namen der Abneh-mer enthalten. Die oft aus losen Blätter be- stehenden Antriebshefte für die Weinsteuer kön- nen die Weiskellerbücher nicht ersetzen.

Zu widerhandlungen sind strafbar.
Ich behalte mir vor, die Führung der Wein- kellerbücher polizeilich nachprüfen zu lassen.
Nagold, den 4. November 1929.
Oberamt: Baitinger.

Stadtgemeinde Wildberg.

Der am Freitag, den 8. November 1929
fällige



Krämer-, Bieh- und Schweine-Markt

wird abgehalten.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
Stadtschultheißenamt.

Stadtgemeinde Haiterbach.



Bieh-, Schweine- u. Krämer- Markt

findet am nächsten Donnerstag, den 7. November
ds. Js. in Haiterbach statt.
Zu zahlreichem Besuch wird freundlich eingeladen
Stadtschultheißenamt.

Hackebeils Farben- wunder D.R.P. a.

die künstlerische Bügelmalerei

In 5 Minuten abgebügelt und gebrauchsfertig
für Kleider, Blusen, Westen, Zier- und Tisch-
decken, Kissen, Kindersachen.

Waschecht! - Lichtecht!
Alleinverkauf: G. W. Zaiser, Nagold.
Prospekte bitte zu verlangen!

Schreibmaschinen- Gelegenheitskäufe

Mercedes, Continental, Adler, Underwood usw.
von 80 M. an laufend aus Eintausch lieferbar.
Ausführung von Reparaturen jeden Systems in
eigener Werkstatt. (808)
Willy Grimm, Büro-Spezial-Maschinen
Ulm-Eßlingen.

Den verehrl. Vereinen

empfehle bei pünktlicher Anfertigung
die rechtzeitige Bestellung von

**Losen
Eintrittskarten
Röllchen - Gewinnlose
und Nieten**
große Auswahl in
**Theaterstücken
Couplets u. s. w.**

G. W. ZAISER
Buchdruckerel - Buchhandlung.



in erprobten Qualitäten
bei

E. Schiler
VORSTADT PLATZ
Betten und Aussteuerhaus

Kalender

für 1930

in großer Auswahl bei

Buchhandl. Zaiser, Nagold

Hammelfleisch

zu haben bei
Megger Müller.

Walldorf
Verkaufe einen bereit-
neuen 4 1/2 Ztr. schweren

Amboß

Friedrich Bühler, Schmied

Unreines Gesicht

Bidel Miteffer werden in
wenigen Tagen durch das
Leintverschönerungsmittel
Venus (Stärke A) Preis
M 2.75 unter Garantie
beseitigt. Gegen

Sommersprossen
Stärke B. Preis M 2.75.
Nur zu haben bei: 1078
Drog. Hollaender, Nagold

Mütterberatungsstunde

Mittwoch, den 6. Nov., 2-4 Uhr im Jugendamt.
WÜRTT. LANDESSPARKASSE
Zweigstelle Nagold
Frl. Lydia Schmid, Halterbacherstrasse 7.

Fünfbronn-Walldorf. Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte,
Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 7. November 1929
stattfindenden Hochzeitsfeier in das
Gasthaus z. „Hirsch“ in Walldorf
freundlichst einzuladen
Andreas Alber || **Marie Kirn**
Sohn des || Tochter des
Peter Alber, Land- || Johs. Kirn, Schreiner
wirt, Fünfbronn. || Walldorf.
Kirchliche Trauung 1/2 12 Uhr in Walldorf.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Ein-
ladung entgegennehmen zu wollen.

Ebershardt. Hochzeits-Einladung

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung
gestatten wir uns, Verwandte, Freunde
und Bekannte auf
Donnerstag, den 7. November 1929
in das Gasthaus zum „Lamm“ in
Ebershardt freundlichst einzuladen
Gottlieb Krebs || **Käthe Rau**
Sohn des || Tochter des
† Gottlieb Krebs, || Friedrich Rau,
Landwirt, || Maurermeister,
Ebershardt || Ebershardt
Kirchliche Trauung 12 Uhr in Ebershardt
Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen

Auch ein letztes Wort an den Herrn Bezirksgeometer
Rühle

in Nagold, Führer der demokratischen Partei in Nagold!
**Wenn Demokraten nichts Sachliches
wissen, dann werden sie persönlich und
gehässig!!!**

Was geht es denn Sie an, wodurch ich mein Brot
verdiene? Ich habe doch auch nicht vom Gehalt des Be-
zirksgeometers gesprochen und ich hätte doch alles Recht zu
sagen: „Als es den Bauern besser ging, hat es nicht so
viel Beamte gegeben wie heute!“ Daß es Ihnen und
Ihren Gesinnungsgenossen nicht paßt, wenn unsere Bauern
aufgeklärt und beraten werden, ist der ganze Grund Ihrer
persönlichen gehässigen Kampfweise. Haben denn die De-
mokraten und Sozialdemokraten, hat der Bauernbund
nicht auch seine bezahlten Partei- und Gewerkschaftssekre-
täre? Wenn es nach Ihnen ginge, sollten wohl die Bauern
politisch dumm bleiben, damit man sie, wie einst der be-
kannnte Demokrat und Posthalter Ketter von Ellwan-
gen sagte:

„donderschlechtig anlügen“ kann!
**Weil wir Bauernanwälte dem demo-
kratischen Lug und Trug in öffentlichen
Versammlungen entgegentreten, deshalb
Ihre blindwütiger Haß und Ihre Schimp-
fereien!!**

Eine dreifache Lüge ist Ihre Behauptung,
„Bauern-Körner“ sei abgejagt worden und er dürfe
sich in vielen Bauerngemeinden nicht mehr sehen lassen!!
Wenn Th. Körner ja, es für nötig hielt, seine Zeit und
Kraft als selbständiger, freier und unabhängiger Mann
für sich und seine Familie zu verwenden, so geschah dies
gegen den Willen der Bundesleitung. Th. Körner ja, stellt
aber heute noch, und in jeder Gemeinde, jedem Gegner
Red' und Antwort.

Sie wollen nun wissen, von wem ich für meine Tätig-
keit bezahlt werde. Darauf antworte ich:
1. Nicht wie Sie von den Steuergeldern, die auch die
Bauern helfen aufbringen müssen!
2. Der Württembergische Bauernbund bezahlt mich
durch die freiwilligen Beiträge seiner Mitglieder.
3. Bei den bescheidenen Einkünften der Bauern ist auch
die Bezahlung eines Bauernanwalts eine bescheidene.
Ich schlage vor, daß wir gemeinsam der Öffentlichkeit
unsere Bezüge mitteilen.

Ueber das Volksbegehren hat das Deutsche Volk ent-
schieden. Den von Ihnen angeführten Oberbürgermeister,
Kronprinzen und Universitätsprofessoren könnte ich Tau-
sende mindestens ebenso geachtete und bedeutende Män-
ner entgegenstellen. Aber mit Ihnen über die Unmöglich-
keit zu streiten, 114 Milliarden Goldmark in 58 Jahren
aus dem deutschen Volk herauszupressen, hat gar keinen
Wert!!!!

**Als Demokrat sind Sie der Golde-
nen Internationale unter Führung des
Berliner Judeniums verschrieben!!!**

Die Früchte der Judenangstpolitik werden Sie ja auch
noch erleben.
Wir haben unsere Pflicht getan und werden sie auch
weiter tun!

Wildberg, den 5. November 1929.
Eugen Glaser
Bauernanwalt des Württ. Bauernbundes.



**25 Jahre
KOSMOS
25 Jahre Fortschritt!**
Sind Sie schon Mitglied?
Sie erhalten jährlich:
**12 Monatshefte
4 Bücher**
Preisvergünstigungen
Auskunft
Vierteljahresbeitrag
nur RM 2.-
Bestellungen nimmt
entgegen

G. W. Zaiser
Buchhandlung, Nagold.

Streckwolle
per Strang 40 Pfennig
Kammwolle
100 gr. 60 Pfennig
Spinnerei Rirchensreuth
Vertreter gesucht. 1028

Wer nicht inseriert
kommt bei der
Kundschaft in
Vergessenheit.

Für den Abendtisch empfehle ich mein reich- haltiges Lager in feinsten Marinaden

- Bismarckheringe**
1 Liter-Dose RM 1.-
- Rollmöps**
1 Liter-Dose RM 1.-
1/2 Liter-Dose 60 S
- Sering in Gelee**
1 Liter-Dose RM 1.-
1/2 Liter-Dose 60 S
- Sering in pikanten
Soßen**
- Delfarinen**
Dose von 30 S an
- Sardellen**
- Raviar**
- Nordseekrabben**
Lachs als Spezialität
- Lachsfischel offen**
- Seringssalat**
1/4 Pfund 40 S
- Fleischsalat in reiner
Mayonnaise**
1/4 Pfund 40 S
- westfälischen
Pumpernickel**
- frische Allgäuer
Teedutter**

Wilhelm Frey
Lebensmittel und Feinkosthaus.